

# BERLIN KURS NORDWEST

www.wohltorf.com  
immobilien@wohltorf.com  
#wirvermittelnfrohnau

**Wohltorf**  
Immobilien  
Stark im Nordwesten



Dirk Wohltorf

## Bodenrichtwerte 2024

### Teilweise deutlich niedriger als im Vorjahr – Anzahl der Kauffälle und Geldumsatz eingebrochen

Bodenrichtwerte 2024 in Reinickendorf rund 5 % gefallen +++ Frohnau und Tegel (Zone Schloss Tegel) teilen sich den Höchstwert im Bezirk mit 800 Euro +++ Bodenrichtwerte in Oberhavel fallen deutlich um 20 % +++ Anzahl der Kauffälle in Berlin um -25 % gesunken +++ Geldumsatz sogar um -38 % auf 8,4 Mrd. Euro zurückgegangen +++ Preisrückgänge von -1 % bis -25 % über alle Teilmärkte in Berlin

#### Neue Bodenrichtwerte zum Stichtag 01.01.2024 veröffentlicht

Im Bezirk Reinickendorf wurden zum Stichtag die meisten Bodenrichtwertzonen im Bezirk um 5 % reduziert. Frohnau teilt sich mit der Tegeler „Schlosszone“, bei einem Bodenrichtwert von 800 Euro, die Spitzenposition. Die tatsächlichen Verkäufe in Frohnau im Jahr 2023 lagen zwischen 703 Euro und 1.000 Euro. Platz 2 verteidigt Heiligensee mit 710 Euro, bei tatsächlichen Verkäufen zwischen 442 Euro und 717 Euro vor Hermsdorf mit 690 Euro.

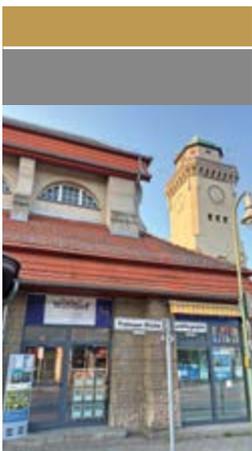
Der Gutachterausschuss Oberhavel hat die Bodenrichtwerte im Landkreis Oberhavel zum 01.01.2024 deutlich reduziert. Glienicke/Nordbahn wurde in zwei Bodenrichtwertzonen aufgeteilt. Glienicke/Nordbahn „West“ wurde mit 550 Euro festgelegt. Glienicke/Nordbahn „Ost“ auf 450 Euro. Platz 2 im Landkreis Oberhavel verteidigt die kleine Bodenrichtwertzone Stolpe Golfplatz mit 440 Euro. Den dritten Platz holt sich das Mädchenviertel in Hohen Neuendorf zurück, allerdings auch um 20 % reduziert gegenüber 2023 mit nur noch 410 Euro. Alle anderen Gemeinden in Oberhavel liegen niedriger. Der Abstand zwischen den Reinickendorfer Ortsteilen und den Gemeinden in Overhavel hat sich somit deutlich vergrößert.

#### Allgemeine Marktinformationen

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Berlin hat die Daten der notariell beurkundeten Kaufverträge der ersten neun Monate des Jahres 2023 in einer ersten vorläufigen Analyse veröffentlicht.

Die Anzahl **verkaufter Baugrundstücke** zur Errichtung von Ein- und Zweifamilienhäusern ist im 1. bis 3. Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit -25 % deutlich zurückgegangen. Der Rückgang des Geldumsatzes fällt mit -50 % noch stärker aus. Das mittlere Preisniveau liegt rund -10 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die Anzahl der verkauften **Ein- und Zweifamilienhäuser** ist in den ersten drei Quartalen 2023 um -17 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurückgegangen. Der Geldumsatz ist im gleichen Zeitraum mit -26 % noch deutlicher rückläufig. Das durchschnittliche Preisniveau ist im Vergleichszeitraum um -10 % gesunken.

Die Umsatzrückgänge bei den **Eigentumswohnungen** fallen erheblich deutlicher aus. So wurden in den ersten drei Quartalen 2023 insgesamt -24 % weniger Eigentumswohnungen bei einem um -30 % geringeren Geldumsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum veräußert.



#### FROHNAU

Bahnhof Frohnau  
Ludolfingerplatz 1a  
13465 Berlin

☎ 030 / 401 33 46

Öffnungszeiten  
Montag-Freitag  
9.30-18.00 Uhr  
Samstag  
10.00-13.00 Uhr

frohnau-immobilien.de

✕ twitter.com/wohltorf  
f facebook.com/  
frohnau.immobilien  
▶ youtube.com/wohltorf  
📷 instagram.com/  
frohnau\_immobilien

Frühjahr 2024



Von Dirk Wohltorf, Frohnauer Immobilienmakler und Präsident des Immobilienverbandes Deutschland IVD

# „Nie wieder ist jetzt – Deutschland steht auf!“

Von Dirk Wohltorf

Ich bin sehr glücklich, dankbar und auch ein bisschen stolz, dass ich Mit-Initiator und Teil des Bündnisses von „Nie wieder ist jetzt – Deutschland steht auf!“ am 10.12.2023 sein durfte.

Anfang November haben wir zu zweit die Idee einer großen Kundgebung in Frohnau geboren und strukturiert. Mitte November 2023 waren wir 10, Ende November 100, eine Woche vor der Veranstaltung 500 und am Sonntag, den 10.12.2023, trotz Dauerregens, knapp 10.000 Menschen am Brandenburger Tor. Unsere Initiative hat bewiesen, dass es sich lohnt, für die eigenen Überzeugungen aufzustehen und zu engagieren. Aufstehen und Gesicht zeigen für die Verteidigung unserer Grundwerte, für die Verteidigung unserer Verfassung und für die Verteidigung unserer jüdischen Freundinnen und Freunde.

Antisemitismus ist in Deutschland leider schon sehr lange latent vorhanden. Die Angst und Sorge von Jüdinnen und Juden in Deutschland war aber wohl seit Jahrzehnten nicht so groß, wie seit dem 07. Oktober 2023. Auch hier in Berlin, bei uns in Deutschland. Das dürfen wir nicht zulassen. Ich bin dankbar für die vielen großartigen Unterstützer und Spender aus Wirtschaft, Politik, Sport, Kultur und Gesellschaft und ich bin auch traurig und enttäuscht über das Abducken einiger Freunde, Kollegen und Unternehmen, von denen ich mir ein klares Bekenntnis und Engagement erwartet habe.

Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit dürfen in Deutschland keinen Platz haben!

Walter Frankenstein, 99 Jahre alt und Holocaust-Überlebender, hat es verstanden und mit seiner Botschaft auch zurecht unsere Kundgebung am Brandenburger Tor eröffnet.



Die Initiatoren Nicolai Schwarzer und Dirk Wohltorf

„Religion und Politik haben nichts miteinander zu tun. Antisemitismus gegenüber Juden in Berlin und Deutschland hat nichts mit dem Krieg in Gaza zu tun.“

Deutschland ist am 10.12.2023 aufgestanden und Deutschland muss jetzt standhaft bleiben. Danke an Nicolai Schwarzer für diese großartige Initiative und Danke an den Immobilienverband Deutschland (IVD), Hertha BSC, Blacklane, Bertelsmann Stiftung, Weberbank, Wall AG, Bayer AG, Berliner Sparkasse, Deutsche Bank, GASAG, Berliner Volksbank, Scout24, Rotary Deutschland, Burmester, Bosch und so viele andere Unterstützer für ihre klare Haltung und Unterstützung.





## Reduzierung der Grunderwerbsteuer als Signal sehen

Mit der Reduzierung der Grunderwerbsteuer zum 01.01.2024 wird Thüringen zum (kleinen) Pionier im Kampf gegen die Wohnungsbau- und Eigentumskrise.

Die anderen 14 Bundesländer, die seit 2006, dem Jahr der Föderalismusreform, insgesamt 29 Mal! die Grunderwerbsteuer erhöht haben, sollten es Thüringen schnellstmöglich gleichtun und sich nicht weiter hinter dem Vorwand der angeblich nicht verkraftbaren Steuermindereinnahmen verstecken.

Lediglich Bayern hat die Steuer seit 2006 nicht erhöht. Mit gutem Grund und bayrischem Weitblick. Thüringen ist somit das erste Bundesland, das seit der Wiedervereinigung der Bundesrepublik Deutschland die Grunderwerbsteuer reduziert hat.

Das ist ein Novum und ein richtiges und wichtiges Signal in die gesamte Republik. In Thüringen wird sich jetzt zeigen, dass mit dem abgesenkten Grunderwerbsteuersatz die Zahl der Transaktionen ansteigen und damit die befürchteten Einnahmeausfälle ausgeglichen, möglicherweise sogar überkompensiert werden.

Insofern hätte Thüringen durchaus noch mutiger sein können oder vielleicht sogar müssen und den Steuersatz auf 3,5 % absenken sollen.

In Zeiten der rapiden gestiegenen Zinsen, die den Eigentümerwerb inklusive der häufig erforderlichen, perspektivischen energetischen Sanierung deutlich erschweren, sollte die Politik die Grunderwerbsteuer schnell und deutlich senken und für junge Familien und Erstkäufer sogar aussetzen. Auch ließen sich beispielsweise finanzielle Möglichkeiten schaffen für niederschwellige Sanierungsmaßnahmen direkt nach dem Kauf einer Bestandsimmobilie, wenn man eine Klimakomponente bei der Grunderwerbsteuerschuld berücksichtigen und gegenrechnen würde.



Gut zu wissen

# KÄUFER GESUCHT?

Wenn Sie 2024 Ihr Haus, Ihr Grundstück oder Ihre Wohnung veräußern möchten, finden wir den passenden Käufer: mit geprüfter Bonität und ehrlichem Interesse. Dafür sorgen unsere Fachkompetenz, unsere sorgfältig gepflegte Datenbank und unsere persönliche Betreuung. Nie waren Immobilien wertvoller als heute. Nutzen Sie diese Gelegenheit!

Nähere Informationen erhalten Sie **telefonisch unter 030.401 33 46** oder per E-Mail an [immobilien@wohltorf.com](mailto:immobilien@wohltorf.com) oder im Internet: [www.frohnau-immobilien.de](http://www.frohnau-immobilien.de)

Dirk Wohltorf  
Ludolfingerplatz 1a  
13465 Berlin - Frohnau



/frohnau.immobilien



/wohltorf



/wohltorf



/wohltorf



Als erster nach Europäischer DIN 15733 zertifizierter Immobilienmakler für Wohnimmobilien in Berlin freuen wir uns darauf, Sie von unserem Service und unserer Fachkompetenz überzeugen zu dürfen.

**Wohltorf**  
Immobilien  
Stark im Nordwesten

## Wärmepumpe: Heiztechnologie der Zukunft

Die Entscheidung für eine neue Heizung ist eine Entscheidung für die Zukunft. Sie gilt mindestens für die nächsten 15 Jahre. Welche Heizung passt am besten zum Haus: eine Wärmepumpe, ein Pelletkessel oder doch wieder eine neue Gasheizung? Diese Frage stellen sich derzeit viele Hausbesitzer. Die Stiftung Warentest hat jetzt erstmals Luft-Wasser-Wärmepumpen getestet. Diese Technik wird in Deutschland am häufigsten eingesetzt. Alle sechs getesteten Modelle können ein Einfamilienhaus beheizen. Der Unterschied liegt in der Effizienz: In einem durchschnittlich gedämmten Haus mit 140 Quadratmetern Wohnfläche verbraucht die effizienteste Pumpe weniger als 5.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr, das Schlusslicht mehr als 6.500 Kilowattstunden. Der Einbau einer Luftwärmepumpe ist unter Berücksichtigung aller Kosten ohne Förderung etwas teurer als der Einbau eines neuen Gaskessels. Unter Berücksichtigung der Basisförderung von 30 Prozent liegen die jährlichen Kosten einer Wärmepumpe jedoch bereits leicht unter denen eines Gaskessels.

## Unterschiedliche Chancen auf dem Mietmarkt

Auf dem angespannten Mietmarkt ist die Konkurrenz um eine freie Mietwohnung groß. Eine aktuelle Umfrage zeigt, an wen deutsche Vermieterinnen und Vermieter am liebsten vermieten. Demnach zählen nicht nur harte Fakten wie Einkommen, Beruf und Bonität, sondern auch der persönliche Eindruck. Mehr als die Hälfte der Befragten vermietet am liebsten an Singles. Noch beliebter sind Paare mit fast zwei Dritteln der Stimmen. An dritter Stelle stehen Familien mit rund einem Drittel der Stimmen. Auch Rentnerinnen und Rentner haben mit 22 Prozent gute Chancen. Studierende, Alleinerziehende mit Kind und Wohngemeinschaften werden von elf Prozent, zehn Prozent bzw. vier Prozent der Befragten bevorzugt. 60 Prozent aller Befragten geben an, überhaupt nicht an eine Wohngemeinschaft zu vermieten.

## Wo man heute noch gut und günstig wohnen kann

Auf dem Land lebt es sich billiger als in der Stadt – das ist klar. Aber wo sind Miete, Energie und Lebensmittel besonders günstig? Eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung hat die Lebenshaltungskosten in Deutschland in allen 400 Landkreisen und kreisfreien Städten untersucht. Herausgekommen ist ein neuer Preisindex, der Wohn- und Lebenshaltungskosten wie Miete, Strom, Gas und Lebensmittel vergleicht.

Das Ergebnis: Genau im Bundesdurchschnitt liegen Braunschweig und der Landkreis Neumarkt in Bayern. Am teuersten ist das Leben in München, im Landkreis München, in Frankfurt und in Stuttgart, am günstigsten im sächsischen Vogtlandkreis, im thüringischen Greiz und in Görlitz. Die günstigste Region im Westen ist Pirmasens in Rheinland-Pfalz. Die größten Unterschiede zwischen den Regionen zeigen sich bei den Wohnkosten.

## 15 Jahre Ehrenamt IHK Berlin

Von Dirk Wohltorf

Im Dezember 2008, vor mehr als 15 Jahren wurde ich von der IHK Berlin zum ehrenamtlichen Prüfer für den Ausbildungsberuf Immobilienkauffrau/Immobilienkaufmann berufen.

Immobilienkaufleute sind in allen Geschäftsbereichen der Immobilienwirtschaft tätig. Sie können Mitarbeiter in Wohnungsunternehmen, bei Bauträgern, Immobilien- und Projektentwicklern bei Vermögens- und Wohnungsverwaltungen sowie im Gebäudemanagement sein. Und natürlich auch bei Immobilienmaklern sowie in Immobilienabteilungen von Banken, Bausparkassen, Versicherungen und Industrie- und Handelsunternehmen. Mutige Absolventen machen sich manchmal auch gleich selbstständig und nehmen ihr Schicksal, mit allen Chancen und Risiken, selbst in die Hand. Nach dreijähriger Ausbildungszeit und schriftlicher Prüfung bei der IHK Berlin nehme ich, als Arbeitgeberverteter, gemeinsam mit einem Arbeitnehmerverteter und einem Lehrerverteter, die mündliche Prüfung ab. Oft bin ich sehr stolz auf den Nachwuchs unserer Branche, manchmal aber auch sehr nachdenklich und enttäuscht.

Ich freue mich auf die nächsten Jahre und auf möglichst viele motivierte und engagierte Prüflinge.



## Dit is Berlin!



Es ist irgendwie nur noch traurig, enttäuschend und langsam auch hoffnungslos, was unsere Politik und Verwaltung angehen. Wie wäre es denn mal mit einer Kampagne „Pro Arbeit“ und einem Plakat mit der Überschrift: „Mit uns findest Du einen Job, der zu Dir passt!“

Zehntausende Unternehmen in Berlin suchen Mitarbeiter, in praktisch allen Bereichen. Das Berliner Jobcenter wirbt aber lieber mit großflächigen Plakaten in U-Bahn und S-Bahnhöfen – die von Steuerzahlern finanziert werden – für die so einfache Beantragung und Prüfung von Bürgergeld.

Der Sozialstaat ist eine wichtige und richtige Säule unseres Landes. Im Vordergrund muss aber das Leistungsprinzip stehen. Die Menschen müssen gefördert und motiviert werden zu arbeiten und sollten nicht ermuntert werden, wie einfach Bürgergeld zu beantragen ist.

**FROHNAU**

**4-Zimmer-Eigentumswohnung mit Sonnenterrasse und Garage**



Baujahr 1982 - Wohnfläche ca. 115 m<sup>2</sup> - 4 Zimmer - Kaufpreis 465.000 Euro

**FROHNAU**

**Gemütliche Dachgeschosswohnung mit Sonnenterrasse**



Baujahr 1995 - Wohnfläche ca. 81 m<sup>2</sup> - 3 Zimmer - Kaufpreis 295.000 Euro

**GLIENICKE/NORDBAHN**

**Gepflegtes Ein-/Zweifamilienhaus auf sonnigem Grundstück**



Baujahr ca. 1999 - Wohnfläche ca. 142 m<sup>2</sup> zzgl. Vollkeller - 6 Zimmer - Grundstück ca. 560 m<sup>2</sup> - Kaufpreis 779.000 Euro

**HEILIGENSEE**

**Solides Einfamilienhaus in Toplage**



Baujahr 1988 - Wohnfläche ca. 167 m<sup>2</sup> zzgl. Vollkeller - 4 Zimmer - Grundstück ca. 435 m<sup>2</sup> - Kaufpreis 675.000 Euro

**FROHNAU****Zwei Einfamilienhäuser (vermietet/sanierungsbedürftig) auf sonnigem Grundstück**

Baujahr 1938/78 - Wohnfläche ca. 150 m<sup>2</sup> u. ca. 110 m<sup>2</sup> zzgl. jeweils Vollkeller - Grundstück ca. 920 m<sup>2</sup> - Kaufpreis 995.000 Euro

**FROHNAU****Real geteiltes und gepflegtes Reihenmittelhaus in kleiner Wohnanlage**

Baujahr 1979 - Wohnfläche ca. 117 m<sup>2</sup> zzgl. Vollkeller - 4 Zimmer - Grundstück ca. 309 m<sup>2</sup> - Kaufpreis 525.000 Euro

**FROHNAU****Einfamilienhaus mit Potenzial in Bestlage nahe Ludolfingerplatz**

Baujahr 1974 - Wohnfläche ca. 130 m<sup>2</sup> zzgl. Vollkeller - 5 Zimmer - Grundstück ca. 470 m<sup>2</sup> - Kaufpreis 495.000 Euro

**ZEHLENDORF****Gut vermietete Doppelhaushälfte als solide Kapitalanlage am Heinrich-Laehr-Park**

Baujahr 1960 - Wohnfläche ca. 120 m<sup>2</sup> zzgl. Vollkeller - 5 Zimmer - Grundstück ca. 498 m<sup>2</sup> - Kaufpreis 500.000 Euro

## Wohnungsneubau wichtiger denn je

Um den großen Bedarf an Wohnraum in Deutschland möglichst schnell zu decken, ist ein Umdenken erforderlich. An vielen Stellschrauben lässt sich drehen. Es geht um neue Verfahren und Materialien, digitalisierte Prozesse, Deregulierung, zukunftsfähige Grundrisse und staatliche Maßnahmen. „Die aktuelle Lage bietet die Chance auf eine echte Bauwende“, zeigt sich BFW-Präsident Dirk Salewski optimistisch. „Mit Deregulierung können wir das Schlimmste verhindern: Fachkräfteverlust in der Bauwirtschaft, wachsendes Wohnungsdefizit und die steigende Zahl von Unternehmensinsolvenzen. Die Grunderwerbssteuer gehört stark reduziert oder vorübergehend ausgesetzt, denn sie verteuert das Bauen künstlich“, so Salewski weiter. Vor dem Hintergrund des steigenden Wohnungsbedarfs stößt die Bauwirtschaft an ihre Grenzen. Die Frage ist: Wie schaffen wir mehr Wohnraum und Infrastruktur mit weniger Material und weniger Emissionen?

## In Deutschland wird viel zu teuer gebaut



Foto: © Leopictures, Pixabay

Der Wohnungsneubau ist in Deutschland im europäischen Vergleich seit langem sehr teuer. Ein Drittel der Kosten entfällt auf Steuern und Abgaben.

Der Wohnungsbau in Deutschland ist teurer als in vielen anderen europäischen Ländern. Das belegt eine aktuelle Analyse des weltweit tätigen Immobiliendienstleisters CBRE. Im Vergleich mit Finnland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Polen und Schweden sind die Baunebenkosten in Deutschland am höchsten. Neue Wohnungen kosten in Deutschland 5.150 Euro pro Quadratmeter und sind damit teurer als in vielen anderen europäischen Ländern. Fast ein Drittel dieser Kosten, rund 1.500 Euro, werden direkt durch Steuern und öffentliche Abgaben verursacht. Verglichen wurden die Gestehungskosten, die sich aus den Grundstückskosten, den Baukosten, den Kosten für die Außenanlagen und den Baunebenkosten zusammensetzen. Die Gestehungskosten sind in Deutschland etwas höher als in Frankreich und Finnland (jeweils 5.000 Euro). Auch in Österreich sind die Kosten mit 3.030 Euro deutlich niedriger als in Deutschland, ebenso wie in den Niederlanden (4.240 Euro) und Schweden (3.710 Euro).

## Nachhaltig bauen mit Holz

Bauen und Wohnen soll nachhaltig, klimaschonend und zukunftsorientiert sein. Dafür gibt es nicht die eine richtige Lösung, sondern in vielen Bereichen sind neue Ansätze gefragt. Der Holzbau hat in den letzten zehn Jahren als Ersatz für die CO<sub>2</sub>-intensiven Baustoffe Stahl und Beton stark an Bedeutung gewonnen. Auch im Bestand kann der Einsatz von Holz bei der Sanierung den Wert eines Hauses nachhaltig steigern. Die Koalition für Holzbau, KfH, hat die erste umfassende Studie zum Einsatz von Holz als nachhaltigem Baustoff veröffentlicht. Dazu sagt Klara Geywitz, Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen: „Die Studie macht deutlich, dass das Bauen mit Holz zunehmend zum Trend wird. Immer mehr Unternehmen in der Bauwirtschaft setzen auf Holz und entwickeln innovative Lösungen“.

## Wohneigentum vor Konsum

Bei den Sparmotiven der Deutschen hat sich eine Verschiebung ergeben. „Altersvorsorge“ bleibt das wichtigste Sparmotiv der Bundesbürger. 56 Prozent nannten es in der Herbstumfrage der privaten Bausparkassen – nach 57 Prozent im Sommer. Auf Platz zwei liegt nun aber „Wohneigentum“. Dieses Sparmotiv legte um fünf Prozentpunkte auf 42 Prozent zu. Damit liegt es erstmals seit dem Frühjahr 2010 wieder vor dem Sparmotiv „Konsum“ – verstanden als Sparen für spätere größere Anschaffungen. Dieses liegt unverändert bei 41 Prozent.

## Steuern sparen bei Vermietung

Immobilienbesitz dient manchmal dazu, Steuern zu sparen. Manche Steuergestaltungsmodelle schießen aber weit über das Ziel hinaus. Hier hat der Bundesfinanzhof (BFH, 20.06.2023, IX R 17/21) nun einen Riegel vorgeschoben: Wird eine Immobilie mit mehr als 250 Quadratmetern Wohnfläche vermietet, können Verluste aus der Vermietung nicht ohne weiteres mit anderen Einkünften verrechnet werden. Im Streitfall hatten Eltern drei Villen mit jeweils mehr als 250 Quadratmetern Wohnfläche erworben. Sie vermieteten die Objekte unbefristet an ihre volljährigen Kinder. Aus der Vermietung erzielten sie jährliche Verluste zwischen 172.000 Euro und 216.000 Euro.

## Heizungstausch muss kein Reizthema sein

Wer eine Heizung betreibt, die älter als 15 Jahre ist, sollte in Ruhe über einen Heizungstausch nachdenken. Das ist nicht nur sinnvoll, weil seit Anfang 2024 neue Regeln für das Heizen gelten. Auch die stetig steigende CO<sub>2</sub>-Abgabe beim Betrieb einer Heizung mit fossilen Brennstoffen erfordert ein angepasstes Handeln. Je älter die Heizung, desto mehr Energie verbraucht sie. Außerdem steigt mit zunehmendem Alter der Heizung die Wahrscheinlichkeit von Störungen. Bei einem Totalausfall der Heizung droht eine Notlösung, die kurz- oder langfristig viel Geld kosten kann.



Foto: © Michal Jarmoluk, Pixabay

**Impressum:** Grabener Verlag GmbH, Niemannsweg 8, 24105 Kiel, E-Mail: info@grabener-verlag.de, © Grabener Verlag GmbH, Kiel, 2024  
**Redaktion:** Astrid Grabener v.i.S.d.P., Ulf Matzen, Herausgeber: Zeitungskopf  
**Texte, Quellen, Bilder:** Destatis, ImmobilienScout24, Bundesarchitektenkammer, Bundesbauministerium, Dr. Klein, Stiftung Warentest, ifo Institut, Qualitypool GmbH, BFW Bundesverband, GdW Bundesverband, Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW, ZfA Zentraler Immobilien Ausschuss, CBRE GmbH, IW-Institut, Koalition für Holzbau KfH, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, co2online gGmbH, Karlsruher Institut für Technologie, Analyseunternehmen Prognos, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Stiftung Warentest, Finanztest, Verband der Privaten Bausparkassen, Deutscher Mieterbund, BHW Bausparkasse, Postbank, Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE, GEZE Türtechnik, bulwiengesa, Pixabay  
**Layout/Grafik/Satz/Korrektur:** Astrid Grabener, Leo Kont, Petra Matzen  
**Vorbehalt:** Alle Berichte, Informationen und Nachrichten wurden nach bestem journalistischen Fachwissen recherchiert. Eine Garantie für die Richtigkeit sowie eine Haftung können nicht übernommen werden.

## Wie Wohnen günstiger wird

Wohnen ist teuer, egal ob zum Kauf oder zur Miete. Vor allem bei Neubauten sind die Preise extrem hoch. Wer Abstriche bei Ausstattung, Parkplatz oder Etage machen kann, spart deutlich, zeigt eine neue Studie. Wohnungen mit einfacher Ausstattung – zum Beispiel mit einem günstigeren Bodenbelag – kosten rund 7,5 Prozent weniger Miete und 15 Prozent weniger beim Kauf. Wer auf Keller oder Gäste-WC verzichtet, spart nochmals bis zu drei Prozent. Auch Wohnungen in höheren Gebäuden sind in der Regel günstiger.

Ausgebaute Dachgeschosswohnungen sind zwar eine sinnvolle Erweiterung, aber nicht unbedingt preiswert. Auch bei den Stellplätzen gibt es Einsparmöglichkeiten: Wohnungen ohne Stellplatz sind beim Kauf über acht Prozent günstiger, bei der Miete macht der Stellplatz knapp sechs Prozent Preisunterschied aus.

## Betriebskostenspiegel für Deutschland

Mieterinnen und Mieter zahlen in Deutschland durchschnittlich 2,28 Euro pro Quadratmeter und Monat an Betriebskosten. Rechnet man alle denkbaren Betriebskostenarten mit den jeweiligen Einzelbeträgen zusammen, kann die sogenannte zweite Miete bis zu 2,87 Euro pro Quadratmeter und Monat betragen. Das geht aus dem aktuellen Betriebskostenspiegel des Deutschen Mieterbundes hervor. Für eine 80 Quadratmeter große Wohnung mussten bei Anfallen aller Betriebskostenarten 2.755,20 Euro für das Abrechnungsjahr 2022 aufgebracht werden. Insbesondere bei den Betriebskostenpositionen Grundsteuer, Wasser/Abwasser oder Müllabfuhr gibt es regional bzw. lokal zum Teil erhebliche Preisunterschiede. Dies gilt auch für die Heiz- und Warmwasserkosten.

## Sanierungsbedarf steigt



Foto: © Markus Winkler, Pixabay

Der Sanierungsbedarf in Deutschland ist hoch. Das zeigt eine aktuelle Auswertung von ImmoScout24. 42 Prozent der Immobilien haben eine Energieeffizienzklasse schlechter als D. Die Zahl der sanierten Objekte geht seit 2019 deutlich zurück. Der Großteil der Immobilien erreicht nach einer Sanierung nur ein mittleres Niveau.

Ein Blick auf die Energieeffizienzklassen der auf ImmoScout24 angebotenen Immobilien zeigt, dass ein Fünftel der Objekte in den Klassen A oder B eingestuft sind und damit einen guten bis sehr guten Energiestandard aufweisen. Die mittleren Energieeffizienzklassen C und D machen 38 Prozent des Immobilienangebots aus. Schlechter als D sind 42 Prozent der Immobilien.

## Neujahrsempfang 2024 IVD Nord

Die Teilnahme am Neujahrsempfang 2024 vom IVD Nord war mir wieder eine besonders große Freude und Ehre. Nach mehrjähriger Pause trafen sich Ende Januar 2024 gut 250 Immobilienunternehmer im altherwürdigen Hotel Hafen Hamburg.

Neben einer spannenden und pointierten Eröffnungsrede durch die IVD-Nord Vorstandsvorsitzende Anika Schönfeldt-Schulz sprach auch die Hamburger Staatsrätin Monika Thomas zu den Gästen. Mit Zuversicht ins neue Jahr – so lässt sich das Credo und die Stimmung des IVD-Nord-Neujahrsempfangs am besten zusammenfassen. Jede Krise bietet auch Chancen. Und alle waren sich einig darüber, dass jetzt die Zeit der Immobilienprofis gekommen sei. Nie war die Expertise durch Immobilienmakler, Verwalter und Sachverständige so gefragt und so wichtig wie in diesen Zeiten.



Anika Schönfeldt-Schulz und Dirk Wohltorf

Bei der Vorbereitung auf mein Grußwort in Hamburg ist mir aber auch eines klar geworden, worüber ich sehr betrübt bin. Das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns steht für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft. Ein ehrbarer Kaufmann zeichnet sich dadurch aus, dass Werte und Tugenden wie Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Integrität die Basis für das eigene Handeln darstellen und sogar über der Vermehrung des Gewinnes stehen.

Ein ehrbarer Kaufmann stützt sein Verhalten auf Tugenden, die den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg zum Ziel haben, ohne den Interessen der Gesellschaft entgegenzustehen. So sollte es sein! Hamburger Kaufleute stehen zu ihrem Wort. Der Handschlag war über Jahrhunderte die Grundlage des ehrbaren Kaufmanns, nicht nur in Hamburg.



Heute ist ein Geschäft per Handschlag in der Immobilienpraxis aber gar nicht mehr möglich. Der Gesetzgeber hat den Handschlag auf Grundlage von Vertrauen, Werten, Verlässlichkeit, Professionalität und Ehrlichkeit verboten. Ein Immobilienmakler muss heute alles schriftlich oder zumindest in Textform absichern und dokumentieren. Das gesetzliche Widerrufsrecht der Maklerleistung, die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) oder das Geldwäschegesetz (GwG) verbieten den Handschlag. Der Handschlag ist tot! Er ist der Bürokratie und politischen Überregulierung zum Opfer gefallen und auch aufgrund des generellen Misstrauens politisch verboten worden.

Von Dirk Wohltorf

## Renaissance der Fertighäuser



Ob Tiny House, Ein- oder Mehrfamilienhaus – industriell und seriell vorgefertigte Bauelemente vereinfachen, beschleunigen und verbilligen das Bauen.

Das Image von Fertighäusern hat sich deutlich gewandelt. Heute gilt das Prinzip der Vorfertigung als Schlüssel für eine intelligente Bauweise, die Ressourcen schon und viele Vorteile bietet. Vom Tiny House bis zum Bungalow wird serielles Bauen immer vielseitiger. Einer der Vorläufer des modernen Fertighauses ist das Fachwerkhaus. Die in der Werkstatt vorgefertigten Holzbalken wurden traditionell auf der Baustelle montiert und mit Lehm und Ziegeln ausgefacht. Heute werden Fertighäuser industriell vorgefertigt, das macht ihren Bau schnell und variantenreich. Ihre früher oft beanstandete Gleichförmigkeit ist individuellen Gestaltungen gewichen.

So können Käuferinnen und Käufer heute die Gestaltung von Hausfassade und Grundriss individuell vereinbaren und auch unter vielen Ausstattungsoptionen wählen. Längst haben führende Hersteller von Fertighäusern chemische und schadstoffbelastete Produkte durch nachhaltige, klimaschonende Naturprodukte ersetzt. 2021 haben die Deutschen fast jedes vierte neue Ein- oder Zweifamilienhaus in Fertigbauweise errichten lassen.

### Europas größte grüne Fassade setzt Maßstäbe

Die Baubranche befindet sich im Wandel: Nachhaltiges Bauen wird immer wichtiger – nicht nur wegen der ehrgeizigen Klimaziele, zu denen sich Staaten weltweit verpflichtet haben. Auch für viele Bauherren ist es wichtig, ressourcenschonend und sinnvoll für Umwelt und Gesellschaft zu bauen. Das Geschäfts- und Bürogebäude Kö-Bogen II in Düsseldorf ist eines der herausragenden Green Buildings unserer Zeit. Was in der Baubranche als nachhaltig gilt, wird unabhängig bewertet und zertifiziert, zum Beispiel von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, kurz DGNB. Sie hat auch den Kö-Bogen II bewertet und mit zwei ihrer Zertifikate ausgezeichnet, dem DGNB Zertifikat Platin und dem weltweit einzigartigen DGNB Zertifikat Diamant. Die DGNB vergibt Zertifikate für die Nachhaltigkeit von Gebäuden in den Stufen Gold, Silber, Bronze und Platin. Die Bewertung erfolgt in den drei Kategorien Neubau, Bestand und Quartier.

### Erneuerbare decken erstmals großen Teil des Stromverbrauchs

Die Stromerzeugung erreichte 2023 einen Rekordanteil erneuerbarer Energien von 59,7 Prozent. Neue Bestwerte wurden bei Wind- und Solarstrom erzielt. Die Erzeugung aus Braunkohle (minus 27 Prozent) und Steinkohle (minus 35 Prozent) ging dagegen stark zurück. Beim Ausbau der Erzeugungskapazitäten stach die Photovoltaik hervor: Mit rund 14 Gigawatt lag der Zubau erstmals im zweistelligen Bereich und übertraf das Klimaschutzziel der Bundesregierung deutlich. Wichtigste Stromquelle war 2023 erneut die Windenergie, die mit 139,8 Terawattstunden (TWh) 32 Prozent zur öffentlichen Stromerzeugung beitrug. Damit lag sie um 14,1 Prozent über der Erzeugung des Vorjahres.

## Bauen, Kaufen und Renovieren

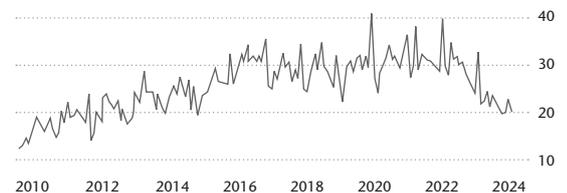
Die Immobilienpreise sind im letzten Jahrzehnt für viele Interessenten ins Unerreichbare gestiegen. Das lag auch an den verlockend günstigen Finanzierungsbedingungen. Mittlerweile hat sich das Bild gewandelt: Die Finanzierung ist teurer geworden, aber die Immobilienpreise sind vielerorts gesunken. Da liegt es nahe, sich jetzt nach günstigem Wohneigentum umzusehen und eine zunächst teurer erscheinende Finanzierung später umzuschulden. Wer beim Kaufpreis für Haus oder Wohnung sparen will, wird vor allem bei älteren Immobilien fündig, muss aber zusätzlich Kosten für die Sanierung einplanen.

### Wohnungsneubau: Deutlich weniger Genehmigungen

Von Januar bis November 2023 wurden insgesamt 196.700 Neubauwohnungen genehmigt. Das waren 28,8 Prozent oder 79.700 Wohnungen weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei sank die Zahl der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser um mehr als ein Drittel (minus 38,6 Prozent). Bei den Zweifamilienhäusern hat sich die Zahl der genehmigten Wohnungen mit 13.300 sogar fast halbiert (minus 49,2 Prozent). Auch bei den Mehrfamilienhäusern sank die Zahl der genehmigten Wohnungen deutlich um fast ein Viertel (minus 23,8 Prozent).

#### Monatlich genehmigte Wohnungen

Wohn- und Nichtwohngebäude, in Tausend, Originalwerte



Quelle: © Statistisches Bundesamt, 2023

### Kleine Apartments – große Nachfrage

Mit Micro-Living-Konzepten, insbesondere mit hochwertigen Ausstattungsqualitäten, können zunehmend breite Zielgruppen angesprochen werden. Die Nachfrage nach kleinteiligen Wohnformen ist deutlich gestiegen. Die durchschnittliche Auslastung der Apartmenthäuser der Mitglieder der Initiative Micro-Living liegt bei 95,6 Prozent. Die durchschnittliche Gesamtmiete stabilisiert sich bei 575 Euro pro Monat. Reale Mietsteigerungen erwartet die Initiative in den nächsten drei Jahren nicht. Preislich scheint das Ende der Fahnenstange erst einmal erreicht.



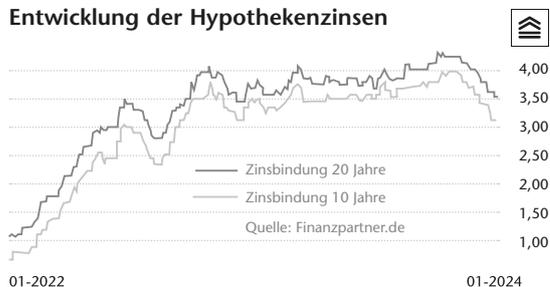
Foto: © PixelAnarchy, Pixabay

## EU-Gebäuderichtlinie: Kompromiss erzielt

Die neue EU-Gebäuderichtlinie war lange erwartet und teilweise befürchtet worden. Nun hat die Europäische Union eine Reform mit strengeren Regeln auf den Weg gebracht. Sie soll dazu beitragen, dass die EU bis 2050 klimaneutral wird. Im Fokus stehen Gebäude mit schlechter Energiebilanz. Ein Sanierungszwang ist vom Tisch. Die überarbeitete Gebäuderichtlinie ist der zweite Teil des klimapolitischen Projekts „Fit for 55“, mit dem die europäische Energie- und Klimagesetzgebung neu gestaltet werden soll. EU-Kommission, Parlament und Rat haben sich auf einen Kompromiss geeinigt. Statt Mindestenergieeffizienzstandards sind nun verbindliche Primärenergieeinsparungen für den gesamten Gebäudebestand der Mitgliedstaaten vorgesehen.

## Baukredite: Kräftiger Zinsrutsch

### Entwicklung der Hypothekenzinsen



Beim Kreditvergleich müssen Immobilienkäufer auf Zu- und Abschläge achten. Jede Bank rechnet ein wenig anders. Wie man die besten Konditionen findet, zeigt eine Untersuchung von Finanztest. Zuletzt sind die Zinsen stark gesunken, Baukredite gibt es schon ab drei Prozent. Wie viel ein Kredit am Ende kostet, ist je nach Kreditwunsch, Immobilie und Eigenkapital unterschiedlich. Vergleichbar sind nur Kreditangebote, die auf den Bedarf des Kunden zugeschnitten sind.

## Nachfrage nach Immobilien steigt deutlich an



Foto: © Cocoparisienne, Pixabay

Der deutsche Immobilienmarkt durchschreitet die Talsohle und erholt sich langsam.

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland sind im dritten Quartal 2023 im Vergleich zum Vorjahresquartal um durchschnittlich 10,2 Prozent gesunken. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, ist dies der stärkste Rückgang der Wohnimmobilienpreise gegenüber einem Vorjahresquartal seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2000. Diese Meldung ist für viele Interessenten ein Signal. Denn gleichzeitig steigen die Mieten auf Rekordniveau. Der Anstieg der Mieten in den Metropolen ist zweistellig: In Berlin liegt er für Neubauten bei 20 Prozent, in Stuttgart bei 14,6 Prozent, in Köln bei 14,1 Prozent und in München bei 12,8 Prozent. Nach einem Jahr der Zurückhaltung zeigt das ImmoScout24-WohnBarometer einen deutlichen Aufwärtstrend bei den Angebotspreisen im Neubaubereich. Auch bei Bestandsimmobilien ist der Trend positiv. Noch ist ein Angebotsüberhang im Markt, der sich aber sukzessive abbauen wird. Es ist nicht zu erwarten, dass die Preise noch einmal so stark fallen wie im vergangenen Jahr.

Nach europäischer **DIN EN 15733 ZERTIFIZIERTE**  
**IMMOBILIENMAKLER** für Reinickendorf und Umgebung?

**BEIM PLATZHIRSCH IN FROHNAU!**

★★★★★ Google (5,0/5,0)

★★★★★ ImmobilienScout24 (4,7/5,0)

★★★★★ Facebook (4,8/5,0)

★★★★★ Makler-Empfehlung.de (5,0/5,0)

(164 Kundenbewertungen Stand 02/2024)

 [instagram.com/frohnau\\_immobilien](https://www.instagram.com/frohnau_immobilien)

 [facebook.com/frohnau.immobilien](https://www.facebook.com/frohnau.immobilien)

[www.wohltorf.com](http://www.wohltorf.com)  
[www.frohnau-immobilien.com](http://www.frohnau-immobilien.com)



Unser Maklerbüro direkt  
zwischen den beiden  
Frohnauer Plätzen:

Ludolfingerplatz 1a,  
13465 Berlin

+49 (0) 30 401 33 46

**Wohltorf**  
Immobilien  
Stark im Nordwesten



**Wohltorf**  
Immobilien  
Stark im Nordwesten

**IHR MAKLER IM NORDWESTEN BERLINS!**



Google (5,0/5,0)

Immobilienscout24 (4,7/5,0)

Makler-Empfehlung (5,0/5,0)

Facebook (4,8/5,0)

(164 Kundenbewertungen Stand 02/2024)